

Auch beim Wohnen zu Hause den Assistenzdienst in Anspruch nehmen

Vorspann in leichter Sprache

Petra Hörrlein ist 48 Jahre alt und arbeitet in den Regnitz-Werkstätten. Sie wohnt bei ihren Eltern zu Hause. Manchmal unternimmt sie gerne etwas. Dafür braucht sie Begleitung. Regelmäßig kommt Ulrike Marschner vom „Assistenzdienst Wohnen“ der Lebenshilfe

Im Interview berichtet Familie Hörrlein über ihre Erfahrungen damit:

Welche Vorteile hat Ihre Familie vom Assistenzdienst?

Wenn Petra mit dem Assistenzdienst unterwegs ist, besonderes an den Wochenenden, wird die Familie entlastet. Dann brauchen wir uns nur noch um Dieter kümmern. Wenn unser nicht behinderter Sohn Roland da ist, übernimmt er das. Wir, meine Frau und ich, können uns dann mal ausruhen.

Was bedeutet die Assistenz für Ihre Tochter?

Petra braucht sehr lange, bis sie Vertrauen zu einer „fremden“ Person aufgebaut hat. Mit Frau Marschner vom Assistenzdienst ist es gelungen und mit ihr traut sie sich, etwas zu unternehmen. Die beiden gehen in der Stadt bummeln, ins Kino, in den Tiergarten und so weiter. Auf diese Weise kann Petra eigenen Interessen nachgehen und am allgemeinen gesellschaftlichen Leben teilnehmen, ohne dass sie immer mit vertrauten Angehörigen unterwegs ist. Wenn sie wieder nach Hause kommt, erzählt sie stolz von ihren Erlebnissen. Dabei hilft Petra ein Kommunikationstagebuch, das der Assistenzdienst in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation mit ihr erarbeitet hat.

Wie wurde das Vertrauen zu Ulrike Marschner aufgebaut?

Dafür waren eine konstant bleibende Assistenzperson und viel Geduld notwendig. Das Vertrauen entwickelte sich in kleinen Schritten und über einen langen Zeitraum von drei Jahren. Anfangs waren mehrere Besuche von Frau Marschner bei uns notwendig – ein kurzes Gespräch, in dem Petra einbezogen wurde, danach war schon wieder Schluss. Dann wurde Petra zu Hause von Frau Marschner für einen kurzen Spaziergang abgeholt, bei der ich (Vater) dabei war. Schließlich waren kleine Unternehmungen alleine mit der Assistenzkraft möglich. Seit etwa einem halben Jahr geht Petra sogar mit ins Schwimmbad, was sie sich lange nicht getraut hat.

Die Fragen stellte der Assistenzdienst Wohnen